

GRÜSSE

DES EHEMALIGEN-BUNDES DER SOPHIENSCHULE

Nr. 75

April 2012



Kurfürstin Sophie

im Aufgang der Schule (Hauptgebäude) in der 1. Etage

---Vorstand---

Vorsitz:**Öffentlichkeitsarbeit und Schriftführung:**

Ralph Hartung

Sudetenstr. 11A
63322 Rödermark
(06074)697732
ralph.hartung@t-online.de

Kassenführung und Adressenverwaltung:

Irmela Müller
geb. Claus

Kolbergstraße 6
30175 Hannover
(0511)816876
irmelamueller@htp-tel.de

Beratung:

Ursula Menzel
geb. Heuser

Stolper Straße 18
27324 Eystrup/Weser
(04254)786

Goldenes Abitur:

Inge Lecher
geb. Scherrer

Kneippweg 3
30459 Hannover
(0511)231252

Verbindung zur Schule / Anfragen Landheimbesuche durch Ehemalige:

Klaus Herlitze

Auf dem Limbrinke 9
30657 Hannover
(0511)6044009

Weitere Unterstützung in der Computertechnik durch Frank Müller.

Beim Versand haben uns in diesem Jahr wieder Schülerinnen und Schüler der Sophienschule und Herr Herlitze unterstützt. Vielen Dank!

Adressenänderungen, Familiennachrichten, ...

bitte an

irmelamueller@htp-tel.de

---In eigener Sache---

Sehr verehrte Ehemalige,
sehr verehrter Ehemaliger,

Sie halten in diesem Jahr zum ersten Mal mit dieser Postlieferung zwei Publikationen in den Händen, die Ihnen alles Wissenswerte über die Sophienschule berichten.

„Sophies Jahr“ ist eine Publikation der Sophienschule, in welcher über die Aktivitäten der Schule im vergangenen Kalenderjahr berichtet wird. In den vergangenen Jahren haben wir aus „Sophies Jahr“ unter der Rubrik „Aus dem Schulleben“ einige Artikel in die Grüße übernommen. Da der Vorstand des Bundes der Ehemaligen aber der Meinung war, dass alle Berichte aus „Sophies Jahr“ auch für die Ehemaligen von Interesse sind, wurde mit der Schulleitung vereinbart, dass ab diesem Jahr „Sophies Jahr“ Ihnen als Druckexemplar zur Verfügung gestellt wird und im Gegenzug die Rubrik „Aus dem Schulleben“ in den Grüßen entfällt.

Weiterhin erscheinen die Grüße nunmehr mit der 75. Ausgabe und es wird über das Abitur 2011 sowie über die Ehemaligen der Sophienschule berichtet. Wir bitten um Verständnis, dass es leider immer schwieriger wird, Auszüge aus der Presse zu veröffentlichen, weil die rechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt werden müssen und oft diese eine Veröffentlichung verhindern bzw. nur unter Zahlung erheblicher Geldbeträge ermöglichen.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen der beiden Lektüren!

Wie Sie der vorangegangenen Seite leider entnehmen können, „schrumpft“ der Vorstand des Bundes der Ehemaligen. Die Arbeit ist nur noch auf wenige Personen verteilt. Leider ist es in den vergangenen Jahren nicht gelungen, neue ehrenamtliche Mitarbeiter aus den Reihen der Ehemaligen zu finden, die sich im Vorstand engagieren wollen oder

---In eigener Sache---

können. Um aber weiterhin die Interessen der Ehemaligen vertreten und auch der Sophienschule eine starke Unterstützung bieten zu können, haben wir uns entschlossen, eine Fusion vom Verein der Freunde und Förderer und des Bundes der Ehemaligen vorzunehmen. Die Vorgehensweise und die Modalitäten werden gerade zwischen diesen beiden Personengruppen abgestimmt. Wir werden Sie spätestens in den nächsten Grüßen zu Beginn des Jahres 2013 informieren.

Eine traurige Nachricht müssen wir Ihnen leider noch überbringen: Am 26. Oktober 2011 musste der Bund der Ehemaligen Abschied von seinem langjährigen Vorstandsmitglied Charlotte Hüser (geb. Schulz) nehmen. „Lotti“ hat sich Jahrzehnte als Ehemalige in verschiedenen Funktionen engagiert. So hat sie von 1959 bis zum Jahr 1982 die Grüße herausgegeben. Von 1982 bis 1994 übernahm sie das Amt der 2. Vorsitzenden, in den Jahren 1996 und 1997 war sie die Vorsitzende des Bundes der Ehemaligen. Ab dem Jahr 1998 war sie beratend im Vorstand tätig und nahm u.a. regelmäßig an allen Besprechungen teil, so auch noch zuletzt im Jahr 2010. Ein besonderes Anliegen war ihr die Durchführung der Feierlichkeiten zum „Goldenen Abitur“. Dem Ehemaligenbund fehlt mit ihrem Tod viel „Wissen“ über die Sophienschule: Man konnte Lotti zu allen Ereignissen an der Schule (und den dazugehörigen Personalien) befragen und bekam sofort die gewünschten Informationen.

Wir werden Lotti in sehr guter Erinnerung behalten!

Der Vorstand
des Bundes der Ehemaligen der Sophienschule

---Abitur 2011---

Abiturientinnen und Abiturienten 2011

Farhan Abedin	Martin Enno Gerlach
Spiridon Bashkas	Kristin Gervais
Hans-Ulrich Behrends	Cansin Günay
Astrid Bergmann	Özlem Günes
Fabian Bornemann	Jule Haak
Jelena Brand	Christina Habe nicht
Charlotte Brandes	Jan Haller
Mareile Breitzke	Ines Cathérine Händel
Dilan-Zühal Capan	Laura Heise
Friederike Carnehl	Chiara Penelope Henke
Angela Christoph	Janic Hildebrandt
Leonie Deharde	Sophie Högl
Franziska Deneke	Felix Howind
Julia Domdey	Kirsten Jahns
Dennis Dreves	Felix Janz
Maria Dubovaya	Alexander Jerzembeck
Yasmina Ebrahimi	Jonas Johnsdorf
Annika Eggers	Jil Jonas
Marie Sophie Ehlerding	Asli Kabaoglu
Tim Finkeldey	Jakob Kaiser
Tilman Fischer	Karolina Kernbach
Pia-Christiana Flechsig	Anja Kessler
Melissa Fulst	Jan Klawitter
Charlotte Sofia Garraway	Jacqueline Klemens
Matteo Garzosch	Nikolaus Kochen
Victoria Celeste Gawlik	Sandra Kocinski
Maximilian Geist	Leo-Maximilian Koenig
Ole Geldmacher	Alena Köhler
Stefanie Gericke	Lena Katharina Köllner

---Abitur 2011---

Sandro Konstantin Köpper	Alina Siebert
Florian Kress	Hermann Specht
Julia Sophie Künne	Viktoria Specht
Niklas Lange	Mareike Steffen
Aline Leun	Louisa Sophia Strehlau
Julia Lissek	Matthias Tarnacki
Kira Lukaschek	Nele Tepper
Thomas Michaelis	Greta Sophie Theilen
Aileen Mitschke	Jan Henrik Thiede
Johanna Mlinarzik	Vincent Thiemann
Caroline Moesta	Hanna Sophie Viehöfer-Jürgens
Lisa Sophie Müller	Ina Voshage
Niklas Noah Müller	Alexander Voß
Carla Sophie Niederlag	Liane Walter
Clemens Niederlag	Sandra Warnecke
Anastasiya Novikova	Tim-Philipp Wermter
Clarissa Nowottka	Lina Weydandt
Fabian Otto	Christian Wilhelm Wickbold
Rifat Öztürk	Jan Wiebusch
Annika Padoan	Kim Sinja Wolfarth
Joana Poggemann	Marc Michael Wolfarth
Vincent Constantin Pritzel	Madleen Kirstin Wordel
Leona Püschen	Dominik Wygoda
Franziska Quaas	Scarlett Zabel
Daria Rath	Catharina Charlene Ziegenbein
Gesa Reese	Meike Zingk
Maximilian Richter	
Ronja Röttger	
Vivien Rybowiak	
Mohammed Saleh	
Timo Schäfer	
Karen Schmidt	
Julia Lisanne Schneider	
Jana Felicitas Schulz	
Oscar Schulz	
Bianca Carina Schwarze	

Begrüßung der Schulleiterin

Sehr geehrte Goldene Abiturientinnen,
liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich begrüße sie alle aufs herzlichste in unserer Aula. Alle Sophienschülerinnen und Sophienschüler, ehemalige wie heutige, verbinden damit aufregende Erinnerungen, ganz besonders aber gilt dies für die Abiturjahrgänge, die hier fast immer ihr Reifezeugnis in Empfang genommen haben. Ich gehe davon aus, liebe goldene Abiturientinnen, dass dies auch im Frühjahr 1961 bei Ihnen der Fall war. Damals endete das Schuljahr zu Ostern und die Abiturprüfungen fanden im kalten Monat Februar statt, also genau vor 50 Jahren.

Mehr als ein halbes Menschenleben ist es her, dass Sie an dieser Stätte ihr Zeugnis in Empfang nahmen. Wenn unsere Aufzeichnungen uns nicht täuschen, waren Sie in Ihrem Jahrgang 75 Abiturientinnen. Ausschließlich Abiturientinnen – denn damals war die Sophienschule ja noch eine reine Mädchenschule. 27 von Ihnen sind heute zu uns gekommen. Wir begrüßen:

Doris	Deschler	"	Welke
Waltraud	Dunze	"	Stallmann
Elke	Fichtl	"	Patzschke
Margrit	Fischer	"	Bäse
Edelgard	Flohr	"	Weber
Margret	Gellert	"	Kohls
Anita	Georg	"	Kaufmann

---Abitur 2011---

Elke	Gnittke	"	Baerbock
Christa	Grove	"	Budde
Ulrike	Hunke	"	Seglitz
Ursula	Krecher	"	Hahn
Ingeborg	Machens	"	Eber
Inge	Malig	"	Zwillus
Irmela	Müller	"	Claus
Helga	Müller	"	Hartig
Lieselotte	Oelkers	"	Barke
Anke	Rodekohr	"	Schmidt
Ute	Schliebener	"	Sohst
Helma	Thies		
Renate	Tripod	"	Böttcher
Heide	Vietmeyer	"	Benzinger
Rosemarie	Vogel	"	Avis
Sieghild	von Blumenthal	"	Wiechert
Christine	von Klaeden	"	Hoffmann
Ilse	Walter		
Christiane	Werner	"	Friedrichs

Zusätzlich begrüße ich: Frau Lecher, sie koordiniert die „Goldenen-Veranstaltung“ beim Ehemaligenbund und Frau Dr. Büchsel, ehemalige Klassenlehrerin im Abiturjahrgang 1961.

---Abitur 2011---

Wie schön, Sie nach so langer Zeit wieder an der Sophienschule begrüßen zu können.

1961: Dieses Jahr, Ihr Abiturjahr, wird Ihnen in lebhafter und sicherlich auch guter Erinnerung sein. Für unsere Schülerinnen und Schüler und für viele unserer jungen Lehrkräfte aber liegt es weit in der Vergangenheit. Deshalb einige kurze Bemerkungen zu den 60er Jahren in der Bundesrepublik Deutschland.

Es war der Beginn einer neuen Ära. 16 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges waren die Nachwirkungen dieser schrecklichen Zeit immer noch deutlich zu sehen an den Trümmergrundstücken und an den Kriegsversehrten im Straßenbild. Aber andererseits deutete sich eine ganz andere Phase der deutschen Entwicklung an: Wirtschaftliche Prosperität und aus unserer heutigen Sicht die paradiesisch anmutende Vollbeschäftigung – auch das sind die Kennzeichen, die man mit den 60er Jahren verbinden muss. Es war eine Zeit voll Optimismus und Hoffnung auf die Zukunft. Die Grundeinstellung lautete: Wir sind fleißig und unser Wohlstand nimmt Jahr für Jahr zu. Es wird immer besser.

Das Jahr 1961, Ihr Abiturjahr, ist geprägt von ganz besonderen politischen Ereignissen. Am 20. Januar wird John F. Kennedy Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika. Für uns eine strahlende Figur, ein Hoffnungsträger, wie man ihn sich kaum vorher in einem politischen Amt vorstellen konnte. Ein junger, strahlender, tüchtiger Präsident: Es konnte nur besser werden.

Andererseits befinden wir uns in der Phase des kalten Krieges zwischen dem Westen und dem Ostblock. Am 13. August 1961 beginnt der Bau der Berliner Mauer und damit die endgültige auch optisch eindeutige Teilung Deutschlands. Die Blöcke wetteifern miteinander um die Vormacht in Wissenschaft und Technik und so startet am 25. März der Sputnik Nr. 10 mit dem Hund Svestotschka an Bord als letzter Test vor dem bemannten

---Abitur 2011---

Raumflug. Die Sowjetunion hat die Nase dabei vorn. Am 12. April kann sie den ersten bemannten Raumflug in der Geschichte vermelden. Das Raumschiff Wostock mit dem Kosmonauten Jurij Gagarin startet zum ersten bemannten Weltraumflug. Kurz danach – ich sprach gerade von dem Wetteifern der Blöcke gegeneinander, nämlich am 5. Mai dieses Jahres, fliegt als erster Amerikaner Alan Shepperd ins All.

Bemannte Raumflüge – 50 Jahre später nichts Besonderes mehr. Die Mauer durch Deutschland – glücklicherweise seit mehr als 20 Jahren Geschichte. Es gibt aber auch Entwicklungen, die sich erhalten haben. 1961 beginnt das ZDF mit der Ausstrahlung eines Fernsehprogramms, die Organisationen WWF und Amnesty International entstehen.

Schule 1961 fand am gleichen Ort wie heute statt, war aber selbstverständlich auch völlig anders. Über die unterschiedliche Termingestaltung des Schuljahres und den Jahreswechsel zu Ostern habe ich bereits gesprochen.

Die Chronik unserer Schule, in der für jedes Schuljahr seit 1897 wesentliche Ereignisse, aber auch Probleme festgehalten sind, enthält für das Schuljahr 1960/61 den Hinweis, die Schule leide unter Lehrersorgen. Das ist nun keineswegs antiquiert, sondern uns bis heute leider nur zu gut bekannt.

Zudem kündigt sich eine wichtige Neuerung an, nämlich der Umbau der Schule. Sie sollte heller und dadurch weiträumiger werden. Die Naturwissenschaften sollten eine moderne Ausstattung bekommen und im Turnhallentrakt plante man, Dusch- und Umkleideräume einzubauen. Offenbar sind damals diese Umbaupläne in Gesamt- und Fachkonferenzen lebhaft diskutiert worden. Es gab viele Pläne und Vorschläge, wie man alles umgestalten könne. Für die Zeit des Umbaus sollten die Schülerinnen ausquartiert werden. Das aber wollte das Kollegium nicht akzeptieren und die Eltern und Schüler unterstützten es

---Abitur 2011---

dabei. Man hatte Angst, dass die Schulgemeinschaft unter dieser Ausbürgerung leiden könnte. Sicherlich eine begründete Befürchtung.

Ich weiß nicht, inwiefern diese Diskussionen und Probleme Sie beschäftigt haben. Denn Sie waren ja mit etwas ganz anderem befasst, nämlich der Abschlussprüfung Ihrer Schulzeit und das wird aufregend genug gewesen sein.

Jedenfalls wird deutlich, dass sich ankündigte: Die Sophienschule würde sich verändern. Und dieser Prozess der Veränderung hat selbstverständlich bis heute angehalten. Natürlich gibt es auch noch einiges, was Sie aus Ihrer Schulzeit kennen. Das Landheim spielt auch heute eine große Rolle in unserem Schulalltag, da die Klassen 5 bis 9 auch heute noch einmal pro Jahr dort hinfahren. Ebenfalls sind Arbeitsgemeinschaften, Chor, Theater, Orchester und unser jährliches Schulfest, das als Sommerfest kurz nach Schuljahresbeginn gefeiert wird, Höhepunkte im Schulalltag. Immer noch gibt es den Ruderclub der Sophie. Das Schulleben blüht nach wie vor und so hat uns die Schulinspektion, die im Jahr 2007 unsere Schule begutachtet hat, für den Bereich des Schullebens die Bestnote gegeben.

Sicherlich aber möchten Sie auch erfahren, was sich in den vergangenen Jahren an der Sophienschule geändert hat. Nun, da ist zunächst einmal deutlich seit den 80er Jahren die Einführung der Koedukation. Heute gibt es Sophienschülerinnen und Sophienschüler, obwohl wir zugeben müssen, dass die Mädchen insgesamt immer noch in der Überzahl sind.

Die Schulreform, die beginnend mit dem Jahr 2004 sehr große Veränderungen an die Gymnasien brachte, hat auch an unserer Schule für einen erheblichen Einbruch gesorgt. Plötzlich war es nicht mehr möglich, wie all die Jahre zuvor Latein als 1. Fremdsprache zu wählen. Alle Schülerinnen und Schüler in Niedersachsen mussten mit der 1. Fremdsprache Englisch ihre Zeit an den weiterführenden Schulen

---Abitur 2011---

beginnen. Die Orientierungsstufen wurden aufgelöst und die bisher in dieser besonderen Schulform geführten Jahrgänge 5 und 6 kamen an die weiterführenden Schulen zurück. Für uns an der Sophienschule hatte das zunächst einmal negative Konsequenzen. Bis zu diesem Jahr waren ca. 60 % unserer Schülerinnen und Schüler mit der 1. Fremdsprache Latein zu uns gekommen. Und sie kamen aus dem gesamten Bereich von Stadt und Region Hannover, denn nur zwei Schulen konnten das Angebot Latein als 1. Fremdsprache machen: das Kaiser-Wilhelm und Ratsgymnasium und unsere Sophienschule.

Mit der Rücknahme dieser schulischen Besonderheit nahm auch unsere Schülerzahl zunächst dramatisch ab. Wer schickt schon sein zehnjähriges Kind an eine Schule in der Innenstadt, wenn sich das Unterrichtsangebot nicht von dem der Schulen in der Nachbarschaft unterscheidet?

Auch im Kollegium gab es große Veränderungen. Jahr für Jahr wurde eine steigende Anzahl von Kolleginnen und Kollegen verabschiedet, die lange Jahrzehnte, manchmal ein gesamtes Lehrerleben an unserer Schule verbracht hatten. Als Ersatz für sie kamen junge Kolleginnen und Kollegen in erheblichem Umfang an unsere Schule. Im Jahr 2003, als Niedersachsen so viele Lehrereinstellungen wie nie zuvor verbuchen konnte, war die Sophienschule im Bereich der Stadt Hannover die Schule mit den meisten Neueinstellungen: Damals kamen auf einen Schlag elf neue Lehrkräfte zu uns. Heute gehören sie zu unserem „festen Inventar“, wenn ich das so ausdrücken darf.

Die gemeinsamen Anstrengungen von Schulleitung, erfahrenen und neuen Kollegen haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass wir den bedrohlichen Schülerschwund mehr als ausgleichen konnten. Im Jahr 2011 stehen wir so gut da wie nie zuvor. Fast 900 Schülerinnen und Schüler besuchen unsere Schule. Die Anzahl der Neuanmeldungen

---Abitur 2011---

steigert sich von Jahr zu Jahr. Auch den Neuanmeldungen des Jahres 2011 sehen wir sehr hoffnungsfröhlich entgegen.

Unsere Schule hat sich einen festen Standort in der neu umgestalteten Schullandschaft erworben und sie hat ihren guten Ruf nach wie vor bewahrt.

Auch im kommenden Schuljahr werden wir eine Neuerung einführen, nämlich das Ganztagschulkonzept für die Jahrgänge 5 und 6, die in unserer Außenstelle in der Lüerstraße unterrichtet werden.

Das im Jahr 2006 eingeführte Zentralabitur hat der Leistungsfähigkeit unserer heutigen Abiturientinnen und Abiturienten keinen Abbruch getan. Die Durchschnittsnoten sind genauso geblieben, wie sie in den Jahren zuvor waren, als wir Lehrkräfte die Abiturthemen selbst gestellt haben. Ich bin ganz sicher, dass das auch in Zukunft so sein wird und dass unser aktueller Abiturjahrgang, das sind die Schülerinnen und Schüler, die hinter Ihnen, liebe goldene Abiturientinnen, Platz genommen haben, ihr so ganz besonderes Abitur, nämlich das Doppelabitur der Jahrgänge 12 und 13, mit Erfolg meistern werden.

Ich hoffe, Sie haben sich heute davon überzeugen können, dass es Sophie nach wie vor gut geht. Wir werden alles dafür tun, dass es so bleibt. Dass das so ist, beweist der Film „Unsere Sophie“, gedreht von Seminarfachschülern des Abiturjahrgangs 2010. Zuvor aber hält Frau Ursula Krecher die Rede der „Goldenen“.

Wir freuen uns, dass Sie zu uns gekommen sind und ich sage Ihnen heute: Lebewohl! Für die Zukunft alles Gute!

Brigitte Helm

Schulleiterin der Sophienschule

Rede zum „Goldenem“ Abitur

Sehr geehrte Frau Direktorin,
liebe Frau Dr. Büchsel,
liebe Vertreterinnen vom Bund der Ehemaligen,
liebe grüne Abiturienten und liebe Mitschülerinnen des Jahrgangs 1961!

Wir danken für die Einladung, wir haben sie sehr gerne angenommen und uns durch unsere ehemalige Schule führen lassen. Wir freuen uns für die heutigen Schüler und natürlich auch für die Lehrer, dass sie Nutznießer dieses eindrucksvoll modernisierten Schulgebäudes sein können, in dem wir Goldenen in den 50er Jahren vormittags und eine ganze Weile im Schichtwechsel auch nachmittags gesessen haben. Die Renovierungsarbeiten und Umbauten sind übrigens pünktlich nach unserem Abgang 1961 begonnen worden.

Wir freuen uns ganz besonders, dass unsere alte Klassenlehrerin Frau Dr. Büchsel gekommen ist und sich auch noch an manche von uns erinnern will.

Was sagt man nun zu solch einem festlichen Anlass? Ich habe gelesen, dass von den Goldenen so etwas wie Zeitzeugenberichte über ihre in der Regel 9-jährige Schulzeit an der Sophienschule erwartet werden, die die Grünen Abiturienten dann mit Gewinn diskutieren könnten, zugleich voller Bewunderung für die bemerkenswerten Biografien ihrer Vorgänger in archaischen Zeiten. So jedenfalls stellt es sich der Bund der Ehemaligen in einer Festschrift der Sophienschule im Jahr 2000 vor.

Ich fürchte, solche Erwartungen werden wir nicht erfüllen können, gehören wir doch laut Internet-Auskunft zur „silent generation“, eine Kategorisierung, die von den Amerikanern geprägt wurde und die Jahrgänge von 1925 bis 1945 umfasst. In Deutschland hat man noch

---Abitur 2011---

nicht einmal einen Namen für uns gefunden, aber die amerikanische Charakterisierung der Stillen im Lande soll im Wesentlichen auch auf uns zutreffen. „Wenig bemerkenswert“ ist zum Erkennungsmerkmal dieser Jahrgänge geworden. Erfinder des Namens ist das amerikanische Time-Magazin, das bereits 1951 die heranwachsende Jugend beschrieb und sie als „konventionell“, „unentschlossen“ und „die Enttäuschung erwartend“ einstuften. Denjenigen, die den Zweiten Weltkrieg als kleine Kinder erlebt hätten und ihre Jugendjahre in den 50ern, fehle besonders... das Feuer.

Zugegeben, an den besonders „bemerkenswerten“ deutschen Wundern der Nachkriegszeit konnten wir wegen unseres jugendlichen Alters noch nicht so richtig partizipieren, weder am Wirtschafts- noch am Fräuleinwunder. Aber sollen wir etwa die übrigen Erkennungsmerkmale auch auf uns sitzen lassen? Ich bitte euch, mit mir zusammen unsere wenig schmeichelhafte Charakteristik an ein paar typischen Fallbeispielen aus unserer Schulzeit wenigstens kritisch zu überprüfen.

Zunächst ein Szenario, das nur vordergründig in eine Pennälerkomödie passen dürfte: Eine Mitschülerin, deren Vater im Krieg geblieben ist, soll wegen unbotmäßigen Benehmens abgestraft werden: Die Erdkundelehrerin verkündet vor der gesamten Klasse, dass sie der alleinstehenden Mutter des Mädchens zu ihrem „Blag“ kondolieren möchte. Zur Erläuterung: Das heute etwas obsolet wirkende „Blag“ bedeutet „lästiges Kind“. Wir schwiegen alle betreten und wagten unseren Unmut nur hinter vorgehaltener Hand zu äußern. In der Tat: „unentschlossen“ zu jedweder Protestäußerung und wohl auch wirklich ohne jedes „Feuer“.

Fallbeispiel Nr.2: Nach dem Tod meiner Mutter vor zwei Jahren durchforstete ich ihre hinterlassenen Papiere und entdeckte, dass sie meine sämtlichen Zeugnisse aus der Sophienschule aufbewahrt hat. Neugierig blätterte ich und bemerkte nichts Auffälliges, bis ich zum ersten

---Abitur 2011---

Halbjahreszeugnis der 9. Klasse gelangte. Da steht klar und energisch die trinitarisch formulierte Kopfnote: „Ursel ist verstockt, unzugänglich und gleichgültig“. Heutzutage würde kein Klassenkollegium solche Bemerkungen ungestraft erteilen dürfen, Eltern und Mitschüler würden solche Kopfnoten schon auf der Zeugniskonferenz zu verhindern wissen. Ich aber habe das Urteil der Lehrerschaft wohl einfach still erduldet und danach auch erfolgreich verdrängt. Wieso habe ich damals nicht aufgemuckt und wieso das alles über 50 Jahre lang total vergessen und noch nicht einmal Ressentiments entwickelt? Typisch Silent Generation wohl doch! Und ich bin sicher, dass mein Fall nicht singulär ist. Pubertäre Ausfälle wurden damals unnachsichtig politically incorrect gehandelt. Als Mädchen hatte man nett, gefügig und angepasst zu sein.

Aber wir haben uns doch nicht immer mit allem, was man uns zumutete, arrangiert! Nein, das haben wir nicht. Doch unsere Proteste waren irgendwie diffus und nicht zielgerichtet. Unsere unpolitischen Unmutsäußerungen gegen die Schule im Besonderen und die bleierne Zeit der 50er im Allgemeinen ritzten wir in die hölzernen Schultische, aber unsere Botschaften waren nicht rebellisch, sondern eher verhalten aufmüpfig. Das wäre wohl der passende Ausdruck.

Unseren Ärger über den BdM-mäßigen Unterrichtsstil der Turnlehrerin, die uns keulenschwingend durch die Turnhalle hetzte und ätzende Bemerkungen über die uncharmante Bewegungsart mancher „Mädels“ machte, drückten wir aus, indem wir uns hinter den Sprungkästen versteckten.

Weil einige Renitente unter uns nicht unter strenger Aufsicht gesittet über den Schulhof spazieren wollten, liefen sie in den nahen Wald und rauchten Juno-Zigaretten, die man damals für 30 Pfennige in Fünferpackungen erwerben konnte. Manche verschwanden in den Musikstunden im Aki am Bahnhof oder sahen sich im Kino qualitativ fragwürdige Filme an, die damals noch am Vormittag liefen. Das gibt es

---Abitur 2011---

heute gar nicht mehr, genauso wenig wie die Milchbars, in denen man sich in kleinen Cliques traf, manchmal über Lehrer lästerte, über anzügliche Bemerkungen aus dem Latein- oder Griechischunterricht rätselte oder auch mal über eine in der 12. Klasse abgegangene Mitschülerin, die vor dem Unterricht in der Markthalle Fische sortierte und schon in der Liebe Erfahrungen hatte, sprach.

Auf diesem Gebiet waren wir nach heutigen Maßstäben etwas zurückgeblieben; in den 50ern war es durchaus auch in der Schule üblich, weibliche Sexualität mit dem Mantel des Geheimnisses zu umhüllen oder als anrüchig einfach auszublenden. Auch dagegen haben wir uns nicht aufgelehnt. Einige von uns pflegten genügsam im 50er-Jahre-Stil recht harmlose Freundschaften, einige schwärmt für ihre Lehrer, einige für O. W. Fischer oder Horst Buchholz und eine sogar für ein Napoleonbild im Geschichtsbuch.

Ich denke, aus heutiger Perspektive kann man auch unser Verhalten im nächsten Fallbeispiel kaum als umstürzlerisch werten. Ich sehe uns noch aufgeregt in einer Pause um eine Mitschülerin geschart, die Vladimir Nabokows „Lolita“ im englischen Original irgendwie beschafft hatte und uns eine Passage lesen ließ, die uns heiße Ohren machte und wahrscheinlich wegen unserer ziemlich mangelhaften Englischkenntnisse nur halb verstanden wurde. Wie dem auch sei, wir hatten das Gefühl, etwas Skandalöses zu tun, und das reichte uns schon als revolutionäre Attitüde.

Wie kommt es nun, dass so manche aus unserer stillen Generation, besonders unsere Jahrgänge 1941/42, später in der 68er Bewegung aktiv wurden, als Studenten noch oder in den ersten Berufsjahren? Eine protestantische Grundhaltung muss uns doch schon in den letzten Schuljahren ansozialisiert worden sein. Ich behaupte, es gibt eine nachvollziehbare Erklärung dafür, wie das bewerkstelligt worden ist:

---Abitur 2011---

Wir haben einen anregenden Deutsch- und Religionsunterricht bei Frau Dr. Büchsel genossen. Welches Fach gerade bei ihr dran war, konnte man zuweilen zwar nicht so recht unterscheiden, aber Frau Doktor gelang es, neben Vermittlung profunder Kenntnisse manchmal auch unseren Widerstandsgespräch zu mobilisieren. Wenn wir etwas unreflektiert Widerborstiges sagten, schaute sie betrübt in die Ferne und legte einen Finger ans Kinn oder an die Nase, um uns, die wir uns schon auf dem Siegertreppchen wöhnten, aufzufordern, bevor wir redeten erst einmal nachzudenken. Das war sicher ein pädagogischer Trick, der aber manchmal verblüffend gewirkt hat. Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass ich einmal in die Stadtbibliothek gezogen bin und Bücher gewälzt habe, um Frau Büchsel besser begründet nachweisen zu können, dass Faust ein wenig sympathischer Langweiler und Mephisto viel interessanter und geistreicher sei. Ich habe damals in der Bibliothek nichts Brauchbares finden können, und Frau Doktor ist auf meine forschenden Bemerkungen nicht mehr zurückgekommen, aber sie hat erreicht, dass ich der Sache nachgegangen bin und doch einiges dazugelernt habe: Heute nach 50 Jahren könnte ich ihr sogar ein paar richtig gute Argumente für meine These liefern.

Wir haben erst in den letzten beiden Jahren unseres Schullebens ansatzweise angefangen, selbstbewusst und eigensinnig in doppelter Bedeutung unsere Ansichten zu verteidigen, aber so manche von uns hat die unserer Generation nachgesagten konventionellen Pfade ohne Aufhebens sogleich nach dem ABI verlassen, vielleicht sogar mit ein bisschen Feuer im Blut. Ein bescheidenes Flämmchen hat mir Frau Doktor übrigens schon 1961 attestiert, und zwar unter meinem Abituraufsatz, den wir über die Toleranzauffassungen von Friedrich d.Gr., Claudio und Goethe schreiben mussten. „Ursel entzündet sich an Goethe“ stand handschriftlich und verblüffend unfachsprachlich formuliert unter meinem Elaborat.

---Abitur 2011---

Schreiten wir zum Evaluationsergebnis, so zeigt sich unterm Strich, dass wir zwar still, aber keine Leisetreter waren, dass wir zwar „wenig bemerkenswert“ gewesen sind, aber doch einigermaßen Beachtliches geleistet haben, dass wir uns zwar häufig „unentschlossen“ zeigten, aber keineswegs immer „die Enttäuschung“ erwarteten, sondern eher naiv an den Fortschritt glaubten.

Der Bund der Ehemaligen kann uns wohl doch einen nicht allzu ungünstigen Platz in seinem Archiv einräumen. Und vielleicht können die grünen Abiturienten doch etwas von uns lernen, zum Beispiel dass man, wenn man sich still verhält, ferne Signale besonders deutlich wahrnehmen und darauf reagieren kann. Wenn man allerdings selbst Signale aussenden und vernommen werden will, dann müsste man sicher etwas lautstärker auftreten als wir.

Ich danke fürs Zuhören.

Ursula Krecher geb. Hahn

Abitur 1961

Suchliste

Leider werden von der Post vermehrt Sendungen, die Fehler in der Anschrift enthalten, nicht mehr zugestellt. Deshalb ist im letzten Jahr ein großer Rücklauf erfolgt. Wer die neue bzw. richtige Adresse der nachfolgenden Personen kennt, melde sich bitte beim Vorstand. Danke!

- Wilma Glawatz
- Emma M. Parker
- Beate Mex
- Gundula Streit
- Henriette Vöcks

---Von den Ehemaligen---

Familiennachrichten

Wir freuen uns immer, wenn wir Anzeigen von Hochzeiten und Geburten erhalten. Bitte, schicken Sie uns doch Ihre Mitteilungen. Auch Todesfälle gehören in diese Rubrik. Einige Nachträge, die uns im vergangenen Jahr erreicht haben, drucken wir zusätzlich ab.

Kinder:

Frank Müller Abitur 1988
Tochter Sara-Lina am 22. März 2011

Verstorben:

Brigitte Göttert geb. Krumsiek (Abitur 1962)	
Helga Haferkamp geb. Sander (Abitur 1962)	
Ilse Hipp geb. Harms (Abitur 1944)	05.05.2011
Maria Heinbockel geb. Greinwald (Abitur 1940)	
Charlotte Hüser geb. Semmler-Schulz (Abitur 1937)	26.10.2011
Dorothee Jahn geb. Dörrier	
Anneliese Kindermann (Abitur 1942)	2010
Marianne Krönauer geb. Ihme (Abitur 1947)	31.10.2011
Dr. Sigrid Rusche geb. Bollmohr (Abitur 1940)	25.12.2010
Ilse Schiffmann (Abitur 1962)	
Karin Schwendy geb. Nagel (Abitur 1962)	November 2011
Dr. Waltraut Siebel-Mogk geb. Mogk (Abitur 1943)	30.03.2011
Elisabeth Wassermeyer geb. Hilck (Abitur 1936)	
Dr. Sigrid Weniger geb. Arkularius (Abitur 1944)	31.01.2011

---Kasse---

Kassenbericht per 31.12.2011

(zum Vergleich der Kassenbericht per 31.12.2010)

2011	2010
------	------

Bestand am 01.01.2011

Postgiro	EUR 15445,91
----------	--------------

Einnahmen:

Beiträge und Spenden	EUR 6363,66
Rückzahlung Darlehen Landheimverein	EUR 2500,00
Einnahmen Sonstige	155,00
	Summe 9018,66
	7267,93
	2500,00
	10,00
	9777,93

Ausgaben:

Porto und Telefon	EUR 861,50
Gratulationen u. Todesanzeigen	EUR 50,00
Druckkosten Grüße	EUR 2850,00
Büromaterial / Schreibarbeiten	EUR 500,00
Kontogebühren	EUR 49,21
Goldene Abiturfeier	EUR 280,00
Sonstiges	EUR 0,00
Spenden an die Schule	EUR 5220,00
Druckkosten Infobrief	EUR 0,00
	Summe 9810,71
	926,75
	30,00
	2100,00
	547,22
	52,73
	400,00
	275,65
	1720,00
	90,00
	6142,35

Bestand am 31.12.2011

Postgiro	EUR 14653,86
Darlehen an Landheimverein	EUR 0,00
	Summe 14653,86
	15445,91
	2500,00
	17945,91

Spenden an die Schule: Aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs (durch die Umstellung der Schulzeit von 13 Jahre auf 12 Jahre) wurden 2000,00 Euro Zuschuss für die Abiturfeier zur Anmietung eines Saals gewährt. Weiterhin beteiligte sich der Bund der Ehemaligen an einer neuen Geschirrspülmaschine im Landheim mit 2500,00 Euro. Das Comenius-Projekt wurde mit 720,00 Euro unterstützt.

Nicht vergessen:

Ehemaligentreffen

am

23. Dezember 2012

von 17 Uhr bis 21 Uhr

in den Räumen der

Zweigstelle der Sophienschule (Lüerstraße)

Veranstalter: Verein der Freunde und Förderer der Sophienschule

Termine 2012

für Ehemalige

Dienstag, den 13.03.12 ab 15.30 Uhr	Tag der offenen Tür
Samstag, 21.04.12 bis	Schriftl. Abitur 2012
Montag, 14.05.12	Hauptprüfungen
Montag, 21.05.12 bis	Mündl. Abitur 2012
Freitag, 25.05.12	Hauptprüfungen
Mittwoch, 23.05.12 bis	Schriftl. Abitur 2012
Freitag, 15.06.12	Nachprüfungen
Montag, 02.07.12 bis	Mündl. Abitur 2012
Mittwoch, 04.07.12	Nachprüfungen
Donnerstag, 05.07.12 15.00 Uhr Aula	Abiturentlassungsfeier
Dienstag, 10.07.12 19.30 Uhr Aula	Sommerkonzert 2012
Freitag, 20.07.12	Zeugnisse

Bei allen Terminen empfiehlt es sich, die Schule anzurufen (Tel.: 0511-168-44035) und sich die Termine bestätigen zu lassen bzw. auch die Uhrzeiten des Beginns zu erfragen. Termine können sich ändern! Außerdem erfahren Sie dann auch, ob Sie eine Eintrittskarte benötigen.

Bankverbindung Bund der Ehemaligen:

**Ehemaligenbund Sophienschule 30175 Hannover
Konto-Nr.: 191515-300
Postgiro Hannover (BLZ 25010030)
IBAN: DE51 2501 0030 0191 5153 00
BIC: PBNKDEFF**